




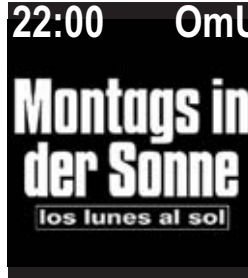






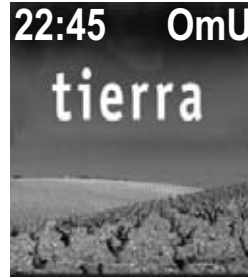
**o.a. in diesem Heftchen: Elephant (Foto) +++ Böse Zellen +++ Tierra +++
The killing of a chinese bookie +++ Identity Kills +++ Blessing Bell
+++ Montags in der Sonne +++**

Kino>>

März/April 04

4 Wochen Programm 18.3. -14.4.2004

do	18.3.	18:00 OmU		18:00 OmU		19:45		20:15 OmU		21:30 OmU		22:00 OmU	
fr	19.3.												
sa	20.3.												
so	21.3.												
mo	22.3.												
di	23.3.												
mi	24.3.												

do	25.3.	18:00		18:15 OmU		20:00 OmU		20:30 OmU		22:15 OmU		22:45 OmU	
fr	26.3.												
sa	27.3.												
so	28.4.												
mo	29.4.												
di	30.4.												
mi	31.3.												

ab hier (1.4.) kann sich das Programm (vor allem die Anfangszeiten) ändern !!!

do	1.4.	17:45 OmU		18:15 OmU		20:00		20:30 OmU		22:15		22:45 OmU	
fr	2.4.												
sa	3.4.												
so	4.4.												
mo	5.4.												
di	6.4.												
mi	7.4.												

do	8.4.												
fr	9.4.												
sa	10.4.												
so	11.4.												
mo	12.4.												
di	13.4.												
mi	14.4.												



Böse Zellen

A/D/CH-2003
120 min.;
B+R.: Barbara
Albert,
D.: Kathrin
Resetarits, Ursula
Strauss, Georg
Friedrich

Die 24-jährige Manu überlebt als einzige einen Flugzeugabsturz. Sechs Jahre später: Manu arbeitet im Supermarkt einer österreichischen Kleinstadt. Das Leben, das sie mit ihrem Ehemann, ihrer Tochter, ihren Geschwistern und Freunden verbringt, weitet sich durch alte und neue, zufällige und gewollte Bekanntschaften zu einem Netz von Beziehungen, das sich durch Ursache und Wirkung ständig weiter webt. Die Schicksale all derer, die in diesem Netz gefangen sind, bestimmen sich durch selbstgefällige Entscheidungen, die oft zu Liebe, Verständnis und Glück führen. Aber auch zu Schuld, Leiden und sogar zum Tod.

„Das Thema zwischenmenschlicher Anhängigkeiten hat mich immer fasziniert und war Grundlage für die Entwicklung der Hauptpersonen von *„Böse Zellen“*. Ich habe sehr bewusst Kombinationen von Menschen aus unterschiedlichen Welten gewählt, denen allerdings zwei Wesenszüge gemein sind: einerseits ihre Abhängigkeit von anderen, andererseits ihre tiefe Einsamkeit. Sie alle kämpfen für etwas oder jemanden, wobei keiner und keine von ihnen zu verstehen scheint, was ihnen wirklich fehlt. Gleichzeitig zeichnet sie aber eine starke Lebendigkeit aus, auch wenn sie mutlos sind: die unglaubliche Art und Weise wie sie immer wieder hochkommen, einfach immer weitermachen.

Wir alle sind in komplizierten Beziehungen gefangen. Um diese Beziehungssysteme besser beschreiben zu können, benötigte ich eine komplexe Welt mit ambivalenten Figuren, durch die Fragen nach Ursache und Wirkung gestellt werden können.“ Barbara Albert



Tierra

Der nach *„Das rote Eichhörnchen“* und vor *„Die Liebenden des Polarkreises“* entstandene *„Tierra“* von Julio Medem (*„Vacas“*, *„Lucia und der Sex“*) spielt auf dem platten Land. Rote Erde und krumm gewachsene Rebstöcke erinnern ein wenig an die Kargheit der Mondoberfläche. Hierhin verschlägt es Ángel, der als Schädlingsbekämpfer den Asseln beikommen soll, die die Erde der Weinberge auflockern und dadurch dem Getränk seine lokale Note verleihen. Ángel ist hier als Fremder isoliert, verstrickt sich aber schnell in zwei leidenschaftliche Affären, die seine gespaltene Persönlichkeit beschäftigen. Jede seiner Hälften fühlt sich natürlich zu jeweils einer der Frauen hingezogen, was ihn in konfuse Situationen stürzt. Medem vermischt Melodram und Thriller, die einfache Geschichte wird durch ihre Details komplex und spannend, die pathetischen Momente erscheinen durch die humorvolle Art des Erzählens so unpathetisch wie der Surrealismus der Handlung ganz normal daherkommt.

„Die Hauptfiguren seiner Filme befinden sich immer in Lebenskrisen, vor entscheidenden Wendepunkten in ihrem Leben, in Grenzsituationen zwischen Leben und Tod. Die inneren Konflikte projiziert Medem nach außen - in Form surrealer Geschichten, die an David Lynch erinnern, und mit einer poetischen Bildsprache, deren Traumverwandtschaft auf den Einfluss Sigmund Freuds zurückgeht.“ (R. Zenski)

Spanien 1996,
118 Min.
spanische OmU
R.+B.: Julio Medem
D.: Emma Suárez,
Carmelo Gómez, Karra
Elejalde, Silke





Elephant

USA 2003
 81 Min , OmU
 R + B: Gus Van Sant
 Sant
 K: Harris Savides
 D : Alex Frost, Eric Deulen, John Robinson, Elias McConnell, Jordan Taylor, Carrie Finklea, Nicole George, Larry Laverty, Brittany Mountain, Alicia Miles, Kristen Hicks, Bennie Dixon, Nathan Tyson

Es war schon eine kleine Sensation, als beim Filmfestival in Cannes 2003 nicht Lars von Triers 'Dogville', sondern der unspektakuläre, mit Laiendarstellern gedrehte Spielfilm 'Elephant' von Gus van Sant nicht nur die Goldene Palme für den besten Film, sondern auch noch den Preis für die beste Regie bekam.

Wir sind in eine ganz normalen High-School an einem schönen Herbsttag, wo ganz normale Dinge geschehen, bis zwei Schüler schwerbewaffnet in die Schule kommen und Mitschüler und Lehrer wahllos niederschießen.

Die Kamera folgt zwölf Schülern auf ihren Wegen durch das Gebäude, bewegt sich ruhig und elegant durch Flure, in Klassen, über den Campus. Der Zuschauer bekommt so zwölf sehr verschiedene Perspektiven eines einzigen Schultages zu sehen. Dabei überlappen sich die Geschichten, die mal aus der einen, mal aus einer anderen Perspektive erzählt werden.

Da man weiß, was passieren wird, laden sich die Bilder vom Schulalltag mit einer immer unerträglicheren Spannung auf. Zum einen, weil man lange nicht ahnt, wer von den Jugendlichen, die uns dort gerade vorgestellt werden, Opfer und wer



Elephant

Täter sein wird, zum anderen, weil sich die Wege der Schüler nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich überschneiden. Durch Unschärfe von Ort und Zeit bekommt man nie einen konkreten Plan des Gebäudes - wie hypnotisiert folgen wir den Bildern und den Gesprächen. Wenn wir dann plötzlich aufgeweckt werden, als zwei der Schüler zu Hause eine größere Waffenlieferung entgegennehmen, ist es zu spät. Scheinbar unvorhersehbar und willkürlich bricht die Gewalt gnadenlos in diese Schule und in den Film ein und lässt uns verstört zurück.

Gus van Sant will uns das Geschehen nicht erklären mit diesem Film, was ihm viel Kritik einbrachte, doch der Regisseur meint:

»Sobald du anfängst, etwas in einer bestimmten Richtung zu erklären, gibt es fünf andere Möglichkeiten, die man damit verneint. Außerdem gibt es die Möglichkeit, eine Erklärung für etwas zu finden, was nicht notwendigerweise eine Erklärung haben muss.«

Der seltsame Titel 'Elephant' bezieht sich auf einen gleichnamigen BBC-Film des Briten Alan Clarke aus dem Jahre 1989, der alltägliche Gewalt in Nordirland beschreibt. Alan Clarke betitelte seinen Film damals so, weil er sagte „diese Gewalt ist genauso leicht zu ignorieren wie ein Elefant im Wohnzimmer“.

weitere Filme von Gus van Sant: u.a. Good Will Hunting, To Die For, Even Cowgirls Get the Blues, My Own Private Idaho, Drugstore Cowboy, Mala Noche



The killing of a chinese bookie

Mit *THE KILLING OF A CHINESE BOOKIE* wendet sich Cassavetes dem Genrekino zu, um es mit diesem schwarzen Thriller kalt zu kommentieren und systematisch zu demontieren. Cosmo Vitelli, der Besitzer einer zweitklassigen Strip-Bar (Ben Gazzara) soll zur Begleichung seiner enormen Spielschulden einen lokalen Mafiaboss, genannt 'Chinese Bookie', ermorden. Nachdem er seine Aufgabe erfüllt hat und erkennbar wird, daß er hereingelegt wurde und nun selbst beseitigt werden muß, zeigt sich, daß „diese Intrige nur ein Vorwand ist, um eine Gesellschaft mit ihren Einzelinteressen und ihrer Gestaltung zu studieren ... und vor allem, um eine Person zu zeichnen, ihre Träume, ihren Untergang, ihren Sturz.“ (V. Canby)

„Cosmo ist gewiß kein Intellektueller, aber so klug ist er sicher, zu erkennen, daß das »Crazy Horse West« (sein Leben) auf einer Lebenslüge beruht, die hier auch ständig reproduziert wird. Deshalb läßt er (und läßt Cassavetes) auch Meade Roberts als Mr. Sophistication, den etwas schmierigen alten Lebemann als Conferencier der Mädchen, method acting auf der Striptease-Bühne praktizieren und »I Can't Give You Anything But Love« vortragen, als habe Brecht persönlich die Show eingerichtet - was den Straposen, Bändern und Schleiern und dem ausgestellten Fleisch eine andere, eine irritierend übersetzte Qualität verleiht.“
F.W.Jansen

USA 1975, engl. OmU, 108 min., Regie: John Cassavetes,
Darsteller: Ben Gazzara, Azizi Johari, Seymour Cassel

www.peripherfilm.de/bookie



Montags in der Sonne

Vigo, Hafenstadt an der spanischen Atlantikküste. Alles war in Ordnung, bis die Werft wegen der koreanischen Konkurrenz ihre Pforten schloß. Jetzt ist die Welt von Santa, Lino, José und Amador zusammengebrochen. Sie sind arbeitslos. Sollen sie den ganzen Tag in der Bar Ricos verbringen, eines ehemals ebenfalls entlassenen Kollegen, der aber wieder Fuß gefaßt hat? José, der jüngste der Gruppe, kann sich nur schwer damit abfinden, daß seine Frau für den Unterhalt sorgen muß. Lino verbringt viel Zeit mit Arbeitssuche, färbt sich gar die Haare, um gegen mögliche jüngere Konkurrenten zu bestehen. Amador findet die leichteste und zugleich schwerste Lösung: Er trinkt sich einfach zu Tode. Santa scheint von Natur aus stärker zu sein als das Schicksal, das sie alle getroffen hat. Die Kunst dieses Films besteht darin, daß so gut wie nichts passiert und daß man trotzdem gefesselt bleibt: vom Spiel dieser Kameraden, wobei die Rolle des Santa an oberster Stelle steht; von der durchgehend guten Inszenierung; von der deprimierend, aber wahrhaftig dargestellten Atmosphäre; vom Geist der Solidarität, des Durchhaltevermögens, der Freundschaft, der Komik auch, vom Geist des Sich-nicht-unterkriegen-Lassens, der den ganzen Film durchzieht. Gilden Dienst

Spanien. 2002, 113 Min., span. OmU, R.: Fernando León de Aranoa, D.: Javier Bardem, Luis Tosar, José Ángel Egido, Nieve de Medina, Enrique Villén;

www.montags-in-der-sonne.de





Identity Kills

Die 24-jährige Karen Lohse wird aus der Psychiatrie entlassen und muss sich im normalen Leben wieder zurechtfinden. Ihr Freund Ben nutzt Karens Anstrengungen, von nun an alles richtig zu machen, rücksichtslos aus. Gedemütigt beschließt sie, ein anderer Mensch zu werden, indem sie versucht, sich die Identität einer Zufallsbekanntschaft anzueignen. „Der Titel ist ein Paradoxon und trifft sehr gut das heutige Lebensgefühl, in dem ständig die Freiheit des Individuums beschworen, zugleich jedoch in deren Namen permanente Anpassung gefordert und erzwungen wird.“ Sören Voigt Nach einer wahren Begebenheit. BRD 2003, 81 Min., R.: Sören Voigt, D.: Brigitte Hobmeier, Daniel Lommatzsch, Mareike Alscher



The Blessing Bell

Die Rolle des Igarashi scheint für den Hautdarsteller geschrieben zu sein: Susumu TERAJIMA (bekannt durch seine fast ständige Präsenz in den Filmen Takeshi Kitanos, bei uns war er u.a. zu sehen in *Okaeri*, *Sora no ana-Hole in the Sky*, *After Life*), spielt einen Mann, der unerwartet arbeitslos geworden ist und einen Tag lang durch die Stadt streift. Er läuft schweigend, beobachtet die Welt um ihn herum und scheint dabei völlig unbeteiligt, obwohl er durchaus involviert ist: er rettet ein Kind aus einem brennenden Haus, er wird bestohlen, verhaftet und wieder freigelassen und bekommt eine Tapferkeitsmedaille. Tragik und Komik vermischen sich in dem für Regisseur Sabu ungewöhnlich ruhigen Film, Unfälle, Glücksfälle, Unglücksfälle, Zufälle folgen aufeinander, und am Ende bekommen wir Zuschauer alles nochmal zusammengefasst. Koufuku No Kane, Japan 2003, 87 Min. japanische OmU, R + B : Sabu, K : Masao NAKABORI, D: Susumu TERAJIMA, Naomi NISHIDA, Seijun SUZUKI, Ryoko SHINOHARA, Tooru MASUOKA, <http://www.koufukunokane.com/>



britspotting – independent film festival - Berlin 6.-12.Mai 2004

zeigt 2004 zum 5. Mal neue und unabhängig produzierte Filme aus Grossbritannien, und erstmals auch aus der Republik Irland. Viele der Filme sind deutsche Erstaufführungen, und alle haben bislang keinen Verleih hierzulande, d.h. 'britspotting' soll u.a. auch als eine Art 'Markt' gesehen werden. Debuts sind genauso zu finden wie Werke gestandener Regisseure und Regisseurinnen, neue Gesichter sind zu entdecken und bekannt - berühmte kann man sich freuen.

Die Dokumentarfilme behandeln politische Themen (*Battle Hospital*, *Sorry no vacancies*), ebenso wie persönliche Dramen (*Sunny Intervalls and Showers*), zeigen liebevolle Portraits (*Torey Island*) oder weisen auf heftige gesellschaftliche Mißstände hin (*Rude Girls*), alles auf erhellende, originelle und intelligente Weise.

Bei den Spielfilmen gibt es Eifersuchtsdramen ('*The Heart of me*' von Thaddeus O'Sullivan), leichtere Beziehungsgeschichten (*Trouble between Men and Women*, *Cowboys & Angels*,

Goldfish Memory), Alltags-Komödien-Dramen (*One for the Road*, *Four Eyes*), Dramen (*This little life*, *Gas Attac*), Komödien (*The Actors*, *Mystics*), aber auch unbeschreibliche, futuristische, metaphysische Filme.

Eine Reihe von Kurzfilmprogrammen, bei denen die Zuschauer die Jury für den besten Film bilden und selbst auch jede Menge Preise gewinnen können, rundet das Filmprogramm ab. Die Hauptsache sind bei britspotting natürlich die Filme, die Diskussionen mit den angereisten Regisseuren, die Vorträge über Film, aber es gibt Seminare, den '48h film challenge' und Parties mit ausgewählten DJs oder mit Livemusik.

Britspotting findet in den Kinos Central, acud und fsk statt. Medienpartner sind : RadioEins, taz, tip Berlin, ExBerliner, Partysan mehr unter : www.britspotting.de

ab 22.4. Dieses Jahr in Czernowitz

Der Dokumentarfilm von Volker Koepp (u. a. "Herr Zwilling und Frau Zuckerman") sucht ein Schwesternpaar in Österreich, einen Sohn und einen Emigranten in den USA und Überlebende und ihre Familien in Berlin auf, deren Angehörige aus dieser Stadt kommen oder die sich dort längere Zeit aufhielten auf ihrer Flucht vor den Nazis oder ihrer Deportation. BRD 2004, 134 Min., R.: Volker Koepp



ab 29.4. Abouna

Abouna erzählt vom Alltag im Tschad, von seinen weiten Horizonten, von der Sehnsucht nach dem Meer, von der Suche nach dem Vater, vom Leben ohne Vater, von einer sehr kurzen Kindheit und von der innigen Beziehung zweier Geschwister. Tschad/Fra. 2002, 85 Min., OmU, B+R.: Mahamat-Saleh Haroun, D.: Ahidjo Mahamat Moussa, Hamza Moctar Aguid, Zara Haroun



fsk- Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: 129, 140, 141 - N8, N29, Eintritt: 6 € Kinotag: Mo.& Di.: 4,7€, 2x Geschenkgutschein: 12 € 10er Karte: 47€ - Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464 - email: fsk-kino@snaflu.de - Internet: www.fsk-kino.de



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon (ausschneiden und herschicken):

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle vier Wochen gratis nach Hause

0404

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per e-mail Anhang (ca.500kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field with an '@' symbol for email address.

 die tageszeitung

